

„neuen, kältenden Hauches nüchterner Staatsraison“ seit dem 12. Jh. hat H. W. K l e w i t z ⁴⁾ aufmerksam gemacht. Als große Wende der gesamtabendländischen Geschichte haben uns G. T e l l e n b a c h ⁵⁾ und C. E r d m a n n ⁶⁾ den Investiturstreit und die Cluniazensische Bewegung verstehen gelehrt, F. H e e r ⁷⁾ hat sich um ein Gesamtbild dieses neuen Zeitalters bemüht, das zwar in vielem Widerspruch erregt hat, in den großen Linien dagegen eine beispielhafte Anregung sein wird. Niemand bestreitet heute, daß die Wurzeln des „modernen“ Staates (ein zweiter Begriffsinhalt des Wortes „Modern“) ebenfalls in dieser Zeit liegen ⁸⁾.

Wer nun mit H. H e i m p e l ⁹⁾ eingesehen hat, wie tief der Investiturstreit in das deutsche Staatsgefüge eingriff, der ist überrascht zu sehen, wie umfassend und planvoll, genau so wie die Landesfürsten vom Schlage der Zähringer, Welfen und Wittelsbacher, die (Früh-) Staufer als letztes deutsches Königsgeschlecht daran gingen, den Grund zu einer flächenstaatlichen, d. h. territorialen Entwicklung des deutschen Königsstaates in dem gebotenen Rahmen und mit den Mitteln der Zeit zu legen. Das geschah natürlich unter dem Zwange der Entwicklung, die auf veränderten Voraussetzungen beruhte; persönliche Initiative und schöpferischer Gestaltungswille waren jedoch entscheidend am Werke. Gerade darum zählten schon immer Barbarossa und Heinrich VI. neben Karl d. Gr. und Otto d. Gr. zu den überragenden Gestalten germanisch-deutscher Geschichte. Daß K i r c h n e r das offenbar nicht mehr ganz wahrhaben will — diesen Eindruck machen seine Bemerkungen —, ist Anlaß zu grundsätzlichen Bedenken gegen sein Geschichtsbild.

O. v. D u n g e r n ¹⁰⁾, der wie wenige um das Ausmaß der Gegenkräfte königs-, d. h. gesamt- oder einheitsstaatlicher Entwicklung (im Gegensatz zur partikularistischen im Sinne R ö r i g s) wußte, hat von

⁴⁾ Das salische Erbe im Bewußtsein Friedrich Barbarossas, Geistige Arbeit 7 (1940) 1/2.

⁵⁾ Libertas. Kirche und Weltanschauung im Zeitalter des Investiturstreits (1936).

⁶⁾ Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens (1935).

⁷⁾ Aufgang Europas. Eine Studie zu den Zusammenhängen zwischen politischer Religiosität, Frömmigkeitsstil und dem Werden Europas im 12. Jh. (1949).

⁸⁾ Th. M a y e r, Die Ausbildung der Grundlagen des modernen Staates im hohen Mittelalter, HZ. 159 (1939) 457—487, Ders., Der Staat der Herzoge Zähringen (1935); Ders., Die Entwicklung des modernen Staates im Mittelalter und die freien Bauern, ZRG. GA. 57 (1937) 210—289.

⁹⁾ Reich und Staat im deutschen Mittelalter, Arch. d. öffentl. Rechts NF. 27 (1936) 257—283; Ders., Deutsches Mittelalter (1941).

¹⁰⁾ Adelsherrschaft im Mittelalter (1927).